





ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.  
yc 21.

Als das  
**S**inrichsen=  
 und  
**Q**uedenburgische  
 Hochzeit = Fest,

den 3 Decembr. 1739. zu Altona solenniter gefeyret  
 und vollzogen wurde/

Wolte

Dem Hoch-werthgeschätzten  
 Braut - Waare

seine schuldige Bey-Freude und Ergebenheit  
 bezeugen

ein ergebener Diener

**Friederich Jacob Deding/**

auf dem Altonaischen Gymnasio der freyen Künste  
 Beflüssener.

*Autor. F. Kordmann.*  
*A. G. W.*

**A L T O N A**

Gedruckt bey Johann Gottlieb Weinert/ Buchdrucker.

A4





\* \* \*  
\* \* \*

**M**ercur der Götter Bothe jüngst in Venus-Fluren  
 stand/  
 War die nett beblünte Feld auf das schönste ausge-  
 schmückt/  
 Daß er tausend Seltenheiten hier zu mercken würdig  
 fand/

Weiler dieses Lust-Revier nie so Anmuths-voll erblicket.  
 Eine Schaar von schönen Nymphen spielte in dem weichen Klee/  
 Und ihr klingender Gesang rühmte die süßen Lehren/  
 Wache ihre Mutter giebet/ und die für dem härtesten Weh/  
 So der Vorsicht-Macht verhängt/ auf das kräftigste bewehren.  
 In der schattigt-düstern Hayne/ die so still als heilig war/  
 Welche kein Verbannter mit verworffnen Füßen rührte/  
 Stand der Göttin Ehren-Tempel und derselben Brand-Altar/  
 Welcher unzählbare Dinge seltner Wunder auf sich führte.  
 Von Propheir und weissen Marmor ist der starcke Grund gemacht/  
 Und mit Gold und Diamant sind die Ecken ausgeleget;  
 Ja die größten Könige haben ihren Schmuck gebracht/  
 So daß dieser stolze Bar Scepter/ Kronen/ Schwerdter trägt.  
 Venus überirdische Schöne saß auf ihren Muschel-Thron/  
 Den die spielende Natur nur aus einem Stuck gezenget/  
 In dem Schnee der zarten Arme schloß sie ihren muntren Sohn/  
 Dessen angenehmer Blick auch die wilden Sinne benget.  
 Ein wohlriechendes Gewölcke/ das der Priester angezündt/  
 Stieg in wirbelnder Gestalt zu des Tempels prächtigen Höhen/  
 Und die Zahl der artgen Ehrer/ welche hier Vergnügung findt/  
 Lieffen ihre Schuldigkeit in so schönen Ausdruck sehen:

Grosse



Himmels / deinen Scepter ehren wir /  
Grosse Göttin / Preis muß sich deiner Macht ergeben.  
Alle Welt / ja die Vögel / Fische opfern / grosse Göttin / Dir /  
Menschen / Thier / in Trieb kan auch das Schicksal nicht leben.  
Und ohn deinem Wange war ein Wunder: schönes Kind /  
Unter dieser Er- Gesicht und Gang schien der Göttin selbst zu  
Deren Wuch gleichen /

Selbe hatt diese Fluren / welches seltne Dinge sind /  
Nie mit dem Schritt berührt / um ihr Opfer einzureichen.  
Diese vorstandte Schöne sahe alles hörend an /  
Wenig / daß solcher Land von der Unvernunft entsprossen.  
Aber diese edle Seele hatte gar nicht wohlgethan /  
Daß sie solchen giftigen Ort zu beschauen / sich entschlossen;  
Denn kaum hatten Venus Augen dieses freche Kind berührt:  
Konte sie den Eigensinn aus der spröden Stellung merken /  
Was? sprach sie / Bewegene! hat dich in mein Reich geführt?  
Halt! mein Sohn soll jetzt an dir meines Scepters Macht be-  
stärken.

Cypriop / der lose Vogel / sprang für süßer Regung auf /  
Drückte dem gespitzten Pfeil durch die wohlhabnen Hügel /  
In das Unschuld's-volle Herze. Hier ging sie mit schnellen Lauff /  
Weil der Pfeil die Wirkung that / und ergriff den Opfer-  
Diegel:

Museus / Umbra und ihr Herze legte sich ganz willig drein;  
Ja / ihr leuchtendes Gebeth hätte wohl den Stein bewegt;  
Ach! Beschützerin der Liebe / lindre / bath sie / meine Pein  
Die dein ungezogner Sohn in der schwachen Brust erregt.  
Dieses unverhoffte Opfer küßelte der Göttin sehr /  
Ja sie machte gleich den Schluß / dieser schönen Wunsch zu  
leben;

Nur in tiefen Überlegen dachte sie stets hin und her  
Welchem Priester ihres Reichs sie dis Kleinod wollte geben.  
Doch! sie sprach: Ich kenne einen / der nicht weit von himmen  
steht /

Und der dieses Opfer-Haus oft mit vieler Demuth ehret /  
Welcher um euch / schönste Tochter / mit verliebter Angst ge-  
steht:

Diesen fesselt / daß er euch meine süßen Sätze lehret.  
Hier nahm Venus die Verliebten vor dem schönen Danc-Altar /  
Drückte sie an ihre Brust und verband die kuscheln Seelen.  
Mercur aber hat gesagt / daß

Ihr, Hochgeschätz-  
tes Paar /

Diese Neu-Verbindnen seyd / die sich jetzt mit Lust vermählen.  
Liebt



Liebet denn verliebte Herren/  
 Liebet mit entzückter Ruh/  
 Eur verborgen stilles Scherzen  
 Nehme alle Tage zu.  
 Habt IHR Euch denn matt gespielet/  
 Und die Sehnsucht abgekühlt:  
 Ey! so ist es wohlgethan/  
 Fangt das Spiel von neuen an.

\* \*      \* \*      \* \*  
 \* \*      \* \*      \* \*

Selbst der Himmel wird EUCH krönen  
 Da er EUREN Schluß versehn;  
 Und EUR fest-verbundnes Sehnen  
 Muß erwünscht von statten gehn;  
 Drum so müssen Eure Sinnen  
 Nichts als lauter Lust gewinnen/  
 Daß die Früchte Eurer Eh'  
 Man in künftigen Jahre seh'.



10.02.92  
30. Nov. 1992

78 M 387



SB

148 = Handschrift  
258 = "

Rehov

22









Als das  
**S**inrichsen=  
 und

edenburgische  
 Hochzeit = Fest,

r. 1739. zu Altona solenniter gefeyret  
 und vollzogen wurde/

Wolte

Hoch-werthgeschäkten  
 Braut - Waare

ge Ben-Freude und Ergebenheit  
 bezeugen

ein ergebener Diener

erich Jacob Deding/

Altonaischen Gymnasio der freyen Künste  
 Beflissener.

Autor. F. Korbmann.  
 1739.

A L T O N A /

Hann Gottlieb Weinerth/ Buchdrucker.

